

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.  
Sprechstunden der Redaction:  
Vormittags 10—12 Uhr.  
Nachmittags 4—6 Uhr.

Die die Redaction eingeleiteter Manu-  
skripte macht sich die Redaction nicht  
verantwortlich.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Anzeigen an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.

In den Filialen für Zus. Annahme:  
Otto Stemm, Universitätsstr. 22,  
Königliche Rathenbr. 18, p.  
nur bis 1/3 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Neu-Kauflage 16.200.

Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.,  
incl. Frangirlohn 5 Rthl.,  
durch die Post bezogen 6 Rthl.  
Jede einzelne Nummer 25 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Schreiben für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 30 Pf.  
mit Postbeförderung 45 Pf.  
Inserate 5 Gsch. Petitzeile 20 Pf.  
Größere Schriften laut unserem  
Preisverzeichnis. — Tabellenförmige  
Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redaktionsbilde  
die Spaltzeile 40 Pf.  
Inserate sind stets an d. Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung proannum vorwärts  
oder durch Postnachschuß.

N<sup>o</sup> 147.

Sonnabend den 1. Mai 1880.

74. Jahrgang.

## Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen  
**Sonntag den 2. Mai nur Vormittags bis 1/9 Uhr**  
geöffnet.  
**Expedition des Leipziger Tageblattes.**

### Bekanntmachung.

Die Bahnhöfe der Südstraße zwischen der Körner- und Schenkendorfsstraße, ferner der Kochstraße zwischen der Körner- und Krenndstraße und endlich der Rollstraße von der Südstraße östlich auf dem ehemaligen Kreal der Immobilien-Gesellschaft sollen mit bestirnten Steinen gepflastert, die Trottoirpflasterungen daselbst aus sogenanntem Mosaispflaster hergestellt und diese Arbeiten an einen Unternehmer in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen bei unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus II. Etage, Zimmer Nr. 18 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:  
„Pflasterung der Süd- und Kochstraße betreffend“  
versehen ebendasselbst und zwar bis zum 7. Mai d. J. Nachmittags 6 Uhr einzureichen.  
Leipzig, am 26. April 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Dr. Bangemann.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Ostermesse endigt mit dem 1. Mai.  
In diesem Tage sind die Buden und Stände auf den Plätzen der inneren Stadt bis 4 Uhr Nachmittags vollständig zu räumen und bis spätestens 8 Uhr Morgens des 2. Mai zu entfernen. Die auf dem Augustusplatz und auf den übrigen öffentlichen Wegen und Plätzen der Vorstadt befindlichen Buden und Stände sind bis Abends 8 Uhr des 1. Mai zu räumen und deren Abbruch und Wegschaffung vom 2. bis 6. Mai, jedoch lediglich während der Tagesstunden von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, auch, soweit die Buden auf der Nordseite des Augustusplatzes anlangt, nicht vor dem 2. Mai zu bewirken.  
Es bleibt auch diesmal nachgelassen, die Schaubuden auf dem Augustusplatz sowie diejenigen daselbst und auf dem Obstmarkt befindlichen Stände, an welchen nur Lebensmittel feilgeboten werden, noch am 2. Mai offen zu halten. Die übrigen Verkaufslände daselbst sind bis Abends 8 Uhr des 1. Mai zu räumen und, sofern sie nicht bereits an diesem Tage beseitigt worden, am 2. Mai wegzuschaffen.  
Die Schaubuden, sofern sie auf Schwellen errichtet, ingleichen die Karouffels und Zelte sind bis Abends 10 Uhr des 4. Mai, diejenigen Buden aber, rüchlich deren das Eingraben von Säulen und Streben gestattet und eine längere Frist zum Abbruch nicht besonders erteilt worden ist, bis längstens den 8. Mai Abends 8 Uhr abzubauen und von den Plätzen zu entfernen.  
Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften, für welche beziehentlich auch die betreffenden Bauhandwerker oder Bauunternehmer verantwortlich sind, werden mit Geldstrafen bis zu 150 M oder entsprechender Haft geahndet werden. Uebrigens haben Säumige auch die Obrigkeit wegen der Befestigung der Buden x. zu gewärtigen.  
Leipzig, den 23. April 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Dr. Bangemann.

Wegen Reinigung des Wasserrohrs einer Privatleitung wird die Wessenthalgasse Sonnabend, den 1. Mai d. J. bis zum Mittag für den Fahrverkehr gesperrt.  
Leipzig, den 30. April 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Dr. Bangemann.

### Belgien 1830 und 1880.

Zu den Staatsgebilden, welche nach Sitte und Sprache verschiedene Nationalitäten umfassen und durch die Gemeinsamkeit der Interessen zu einer festen Einheit zusammenschließen, gehört ein Land, welches das allgemeinste Interesse Europas in Anspruch nehmen darf, weil es den Aufgaben der Cultur und Gerechtigkeit in hohem Grade gerecht wird. In den nächsten Monaten feiern die Jahrestage wieder, an welchen vor einem halben Jahrhundert die Bewohner Belgiens sich von der Vereinigung mit den Niederlanden losrissen und sich ihre Unabhängigkeit und ihre Constitution erkämpften. Die französische Revolution 1830 war die Punte, welche die seit Jahren in Belgien durch die ungerechte Regierung der Holländer angehäufte Explosivstoffe zur Entzündung brachte. Dem Aufstande in Paris folgte sehr bald ein solcher in Brüssel, der sich schnell über die übrigen bedeutenderen Städte ausbreitete, so daß sich Ende September eine provisorische Regierung bildete, welche am 4. October die Unabhängigkeit Belgiens ausproch. Der einberufene Nationalcongreß bestätigte am 10. November die Unabhängigkeit, setzte als Regierungsform die constitutionelle Monarchie fest, schloß aber zugleich das Haus Oranien vom Throne aus. Der 4. October 1830 ist daher als der Geburtstag der belgischen Unabhängigkeit anzusehen, die durch die Kämpfe des vorhergehenden Vierteljahrhunderts vorbereitet und ermöglicht worden war, und welche uns ein leuchtendes Bild von dem Muthe, der Begeisterung und der Ausdauer des belgischen Volkes geben.

Während der diesjährigen fünfzigsten Wiederkehr jener bedeutungsvollen Tage werden die Bewohner Belgiens durch großartige Festlichkeiten zeigen, welche hohen Werth sie auf ihre Freiheit, ihre Constitution legen. Daß aber die Zeitgenossen jener Kämpfe selbst, als auch ihre Nachfolger sich jener Freiheiten werth gezeit haben, Das wird uns ein Einbild lehren, den wir in die Entwicklung Belgiens seit seiner Unabhängigkeit thun, der uns nicht nur die größte Veranuerung für die Tüchtigkeit und Thätigkeit der Belgier abenthüllt, sondern zugleich auch uns die Gewissheit verschaffen wird, daß die Selbstständigkeit und constitutionelle Freiheit in der belgischen Bevölkerung so festen Fuß gefaßt hat, daß diese auch fernhin gewillt und stark genug sein wird, sich diese Freiheiten zu erhalten und auch zukünftig auf dem Wege hoher Entwicklung fortzuschreiten, den es in den letzten Jahrzehnten in so staunenswerthem Maße gewandelt ist.

Das Königreich Belgien nimmt, wie wir einer statistischen Studie über das Land in der handelsgeographischen Zeitschrift „Export“ entnehmen, unter den selbstständigen Staaten Europas seinem Umfange nach erst die zwanzigste Stelle ein; denn bei einer Oberfläche von 29.455 Quadrat-Kilometer, gleich 535 geographischen Quadrat-Meilen, ist es nicht ganz doppelt so groß wie das Königreich Sachsen. Einen viel höheren Rang behauptet Belgien unter den europäischen Staaten bei einem Vergleiche der Bevölkerungszahlen, denn abdann kommt es schon an neunter Stelle; in den fünfzig Jahren seines Bestehens hat das Königreich die Zahl seiner Bewohner von 3 1/2 auf 5 1/2 Millionen angewachsen sehen, wie folgende Zusammenstellung der Ergebnisse der Volkszählungen erkennen läßt. Die Zahl der Bevölkerung Belgiens in seinem jetzigen Umfange (die im Jahre 1839 an die Niederlande

abgetretenen Theile von Limburg und Luxemburg sind ausgeschlossen) betrug am Schluß der Jahre

1831: 3.786.814	1856: 4.529.461
1834: 3.846.949	1866: 4.827.833
1846: 4.337.048	1876: 5.396.185

Für das Ende des Jahres 1878 wird die Bevölkerungszahl auf 5.476.000 geschätzt. Das giebt also in 47 Jahren eine Zunahme von 44.66 Proc., eine im Vergleich mit andern, j. B. deutschen Staaten nicht zu starke Vermehrung, die aber ihre Erklärung in der so bedeutenden Anzahl von Menschen findet, die auf einem verhältnismäßig sehr kleinen Raum vereinigt sind. Unter allen europäischen Staaten weist Belgien die höchste Bevölkerungsdichtigkeit auf, den es kamen bei ihm 1878 auf 1 Quadrat-Kilometer 186 Einwohner gegen 128 im Jahre 1831. Von den deutschen Staaten hat das Königreich Sachsen relativ die höchste Einwohnerzahl, nämlich (nach der Zählung im Jahre 1875) auf den Quadrat-Kilometer 184, also immer noch weniger Einwohner als Belgien im Durchschnitt.

Das dicke Beisammenwohnen der Einwohner ist die Ursache der verhältnismäßig hohen Anzahl von großen Bevölkerungszentren. Die Anzahl der Gemeinden betrug 1878: 2577 gegen 2508 im Jahre 1841. Die vier volkreichsten Orte hatten 1878 folgende Anzahl Einwohner: Brüssel 164.598, Antwerpen 155.820, Gent 129.201, Lüttich 118.140. Die zuerst genannte Stadt umschließt mit den acht angrenzenden Gemeinden sogar 390.000 Einwohner. Die günstige Lage, die blühende Industrie des Landes hat eine große Anzahl Fremde aus den Nachbarstaaten über die Grenzen Belgiens herbeigezogen. Im Jahre 1866 wohnten im Lande: neben 4.729.737 Belgiern noch 39.429 Niederländer, 32.021 Franzosen, 20.701 Deutsche, 3003 Engländer und 2592 sonstige Fremde.

Dies ist die Verteilung nach der Staatsangehörigkeit; ganz anders aber gestaltet sich die nach der Nationalität. Es zieht sich mitten durch Belgien die Sprachgrenze zwischen Germanen und Romanen, so daß sich die belgische Bevölkerung zu nahe gleichen Theilen aus beiden Nationalitäten zusammensetzt. Nach den Erhebungen vom Jahre 1876 sprachen 49.9 Proc. sämtlicher Bewohner flämisch allein; 42.3 Proc. französisch allein; 6.4 Proc. beide Sprachen. Es wurde also flämisch von 57.4 Proc. der Bevölkerung verstanden; französisch hingegen, welches scheinbar eine viel größere Verbreitung hat, nur von 49.1 Proc.

Bei der außerordentlich starken Dichtigkeit der Bevölkerung Belgiens ist es erklärlich, daß unter den Erwerbszweigen der Bewohner der Ackerbau eine untergeordnete Rolle spielt gegenüber der Industrie und dem Handel. Leider ist die letzte belgische Berufsstatistik, welche noch aus dem Jahre 1866 herrührt, weder mit den früheren Angaben vergleichbar, noch aus inneren Gründen sehr zuverlässig, so daß wir auf eingehendere Mittheilungen aus ihr verzichten, nur Das sei erwähnt, daß nach ihr von der ganzen erwerbsthätigen Bevölkerung 42 Proc. auf die Landwirtschaft kamen, gegen 51 Proc. im Jahre 1846.

Biel ist in neuester Zeit in Belgien für die Verbesserung des Schulwesens gethan worden, so daß sich die allgemeine Volksbildung von Jahr zu Jahr gehoben hat. Die Entwicklung des Schulwesens lassen folgende Zahlen erkennen. Es wirkten an öffentlichen und Privatschulen im Jahre 1875 10.750 Lehrer und Lehrerinnen, darunter 3196 Geistliche. Von letzteren waren indessen nur

462 im Staatsdienste thätig. Das Laienelement unter den Lehrkräften hat seit Mitte der sechziger Jahre stetig abgenommen. Im Jahre 1875 fungierten 5856 Elementarschulen mit 669.192 Schülern. Die Kosten für das Elementarschulwesen betragen in demselben Jahre 12.201.000 Franc. Mittelschulen gab es am Ende des Jahres 1876 in Belgien 195 mit 19.000 Schülern. An Hochschulen existieren in Belgien zwei staatliche Universitäten: Gent und Lüttich und zwei freie Universitäten: Brüssel und Löwen. Im Studienjahre 1877/78 betrug die Zahl der Studierenden: 3165. Zu nennen sind noch das Polytechnicum und die Gewerbeschule zu Gent, die Bergakademie und die Gewerbeschule zu Lüttich und die Conservatorien für Musik zu Brüssel und Lüttich.

Nachdem wir gesehen haben, wie bedeutend sich die Einrichtungen und Anhalten, welche Bildungszwecken dienen, in Belgien entwickelt haben, wollen wir untersuchen, woher die Bevölkerung des Landes die Mittel nimmt, um so vielfeischen Anforderungen genügen zu können. Die Mittel hierzu bezieht Belgien in dem Reichthum seines Bodens und in dem Fleiße und der Regsamkeit seiner Einwohner. Als man begonnen hatte, die reichen Schätze des Ackerlandes zu erschließen, entstand schnell eine immer blühender sich entfaltende Industrie, welche die Ursache eines bedeutenden Handels wurde, der seinerseits wieder ein großartiges Verkehrsnetz begründete. Im Jahre 1866 waren 1.794.945 Hektare mit Feldfrüchten bebaut; der mittlere Verkaufswert eines Hektar Landes betrug in demselben Jahre 3946 Francs, der mittlere Pachtpreis 102 Francs. In demselben Culturjahre gab es an Pferden, Hornvieh, Schafen und Schweinen: 2.744.006 Stück. Von außerordentlich großer wirtschaftlicher Bedeutung ist der Reichthum Belgiens an Steinkohlen. Im Jahre 1877 gab es: 278 Bergwerke (Ausdehnung 142.674 Hektare) mit 13.669.077 Tonnen Production. Die Hüttenenergieleistungen sind gleichfalls bedeutend. An Erzen wurden gewonnen 1877: 316.763 Tonnen im Werthe von 7.220.085 Francs; die fertigen Hüttenproducte (Eisen, Stahl, Kupfer, Blei, Zink, Glas) repräsentirten einen Werth von 210.122.656 Francs.

Eine andere Vorstellung von dem Umfange der Industrie Belgiens erhalten wir durch einen Blick auf seinen Handel. Das Anwachsen der gesammten Handelsbewegung, Einfuhr und Ausfuhr, seit 1840 zeigt folgende Angabe. Es betrug in Millionen Francs der Gesamthandel 1840: 429.9, 1878: 4903.5; Specialhandel 1840: 345.2, 1878: 2585.1; Transithandel 1840: 43.9, 1878: 1019.7. Es hat sich hiernach der belgische Gesamthandel seit 1840 mehr als verzehnfacht oder er ist, geht man bis ins Jahr 1830 zurück, für welches der Werth der Ein- und Ausfuhr auf 203 Millionen Francs geschätzt wird, fast auf das Zweieinundzwanzigfache angewachsen. Neben dem sehr bedeutenden Schiffsverkehr hat sich ein Verkehr zu Lande entwickelt, wie in keinem anderen Staate Europas. In Belgien wurde bekanntlich die erste Eisenbahn auf dem Continente im Jahre 1835 eröffnet; ist sonach Belgien allen anderen Staaten hierin vorangegangen, so hat es auch stets den Vorrang unter allen Ländern zu wahren gesucht, insofern, als es das entwickelteste Eisenbahn-Netz besitzt. Während Ende 1878 in Belgien auf 10.000 Quadrat-Kilometer Landesfläche 1270 Kilometer Eisenbahnen kamen, belief sich dieseiffer in Großbritannien auf 886 und im Deutschen Reiche auf

nur 586 Kilometer. Die gesammte Länge der belgischen Eisenbahnen, Staats- und Privatbahnen, betrug am Ende des Jahres 1878: 3740 Kilometer.

Werfen wir zum Schluß einen Rückblick auf das Bild, welches wir soeben in großen Umrissen von der rapiden Entwicklung des belgischen Staates in den fünfzig Jahren seines Bestehens entworfen haben, so müssen wir bekennen, daß es wohl selten in der Weltgeschichte einen Staat gegeben hat, der trotz seiner Kleinheit in so kurzer Zeit durch die Thätigkeit und Einsicht seiner Bevölkerung es verstanden hat, die Hochachtung und die Sympathien seiner Nachbarn sich in so hohem Maße zu erringen. Fest entschlossen in der Vertheidigung seiner Selbstständigkeit sowohl nach außen wie nach innen, hat das belgische Volk sich stets auf dem Kampfplatze bereit gezeigt, wo es sich um einen culturellen Wettstreit der Nationen handelte. Uns Deutschen liegt besonders viel daran, daß die belgische Bevölkerung auch fernhin sich ihrer politischen wie culturgeschichtlichen Aufgabe immer voll bewußt und derselben auch allezeit gewachsen sein möge. Es ist unser aufrichtiger Wunsch, daß auch die zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts der Selbstständigkeit des belgischen Staates diesem eine ebenso günstige Weiterentwicklung bringen möge, wie sie sich in den letzten fünfzig Jahren gestaltet hat.

### Politische Uebersicht.

Leipzig, 30. April.

Ein wichtiger Vorgang wurde bisher von einigen Blättern in einer Form gemeldet, die erkennen läßt, daß man von der Bedeutung desselben keine nähere Kenntniß hatte. Wir meinen die Sendung des Generals v. Treckow, Commandirenden des IX. Armeecorps, welcher sich mit den drei Commandeuren der drei preussischen Leibregimenter des Kaisers Alexander der Geburtstagsfeier dieses Monarchen nach St. Petersburg begeben hat. Die Sendung geschieht, wie eine diplomatische Correspondenz der „Allg. Ztg.“ betont, auf Veranlassung des Fürsten Bismarck, welcher damit beim Kaiser leichtes Spiel hatte. Preußen blieb dabei nicht vereinzelt; von Berlin aus wurde auch der Kaiser von Oesterreich veranlaßt, gleicherweise einen Feldmarschall-Lieutenant zum Geburtstage des Kaisers Alexander II. nach St. Petersburg zu senden. Diese Maßregel ist durch den englischen Ministerwechsel veranlaßt. Fürst Bismarck fühlt, daß dieser die von Deutschland und Oesterreich gezogenen Linien auf der Balkan-Palbinlinie stören möchte, und um Dem vorzubeugen, erstrebt man eine Reconstruirung des zur Zeit des Drei-Kaiser-Bündnisses bestandenen Einvernehmens zwischen den drei Ostmächten. Auch handelt es sich darum, ein Gegengewicht zu bilden gegen die radicalen Tendenzen der nun sich entwickelnden englischen Politik, sowie gegen die immer deutlicher sich zeigende Herrschaft der Intransigenten Frankreichs. Dies soll die Form sein, die Etiquette, unter der man das Zusammengehen der drei Kaiser anstrebt, und in der sich der eigentliche Gedanke Bismarcks verbüllen soll. Wir überlassen es dem Angsbürger Blatte, diese Angaben ausrecht zu erhalten.

Die Verhandlungen der preussisch-deutschen Regierung mit Rom sind ins Stocken gerathen. Fürst Bismarck beharrt, darin stimmen die Berliner Officiellen überein, die Beendigung des Culturkampfes „diplomatisch“. Und so hat denn auch